

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

116 (22.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664490)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7jähr. Abonnementpreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Preisersparmachina Nr. 45.

Nachrichten

Soferate finden die wirksamste Berichtigung und Kosten pro Seite 15 Pfg. für Anzeigen 20 Pfg.

Eigent.: Oldenburg: Annoncen-Expedition von H. Böttner. Kasse: Herr Hoff. Expedition Königl. Deponen Schrift: J. Edelmann. Verlags-Druckerei: H. Schlotte u. H. Schöcher.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 116.

Oldenburg, Dienstag, den 22. Mai 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Der neueste Staatsstreich in Serbien.

Oldenburg, 22. Mai.

Der junge König Alexander von Serbien war durch die Zurückberufung seines aus dem Serbenlande verbannten Vaters, des ehemaligen Königs Milan, in eine Sadzage geraten. Verfassungsbrüche verschiedener Art erschwerten die Lage. Ein natürlicher Ausgang war schwer zu finden, aber der junge, staatsstreiflüchtige König suchte und fand ihn auf gewaltsamem Wege. Er hob, wie wir dies gestern schon telegraphisch gemeldet haben, kurzer Hand die Verfassung vom 22. Dezember 1888 auf und rief die Verfassung vom 29. Juni 1869 in voller Tragweite wieder in's Leben. Ein anderer gangbarer Weg war für den jungen König auch nicht mehr vorhanden, nachdem der Kassationshof den königlichen Ulas betreffs der Rehabilitierung der Eltern des Königs für null und nichtig in den Augen der Gerichte erklärt hatte. Dazu kam vor allem, daß die radikale Partei, welche den König Alexander bei seinem ersten Staatsstreich im vorigen Jahre unterstützte, heute seine erbitterte Gegnerin geworden ist, während das damals gestürzte Ministerium, welches inzwischen wegen Verfassungsverletzung unter Anklage gestellt war (der Prozeß wurde bekanntlich auf Befehl des Königs niedergebunden), jetzt zu den Freunden des Monarchen gehört. Eine derartige Politik betreibt man im Orient aber nur dann ganz ungestraft, wenn man eine Armee zur Verfügung hat, die für den Monarchen durch's Feuer geht. Deshalb kommt es jetzt auch vor allem auf die Haltung des Heeres an, falls die Radikalen auf den neuesten Staatsstreich des Königs mit einer gewaltsamen Erhebung antworten sollten.

In der Kundgebung, in welcher König Alexander am Sonntag die Aufhebung der seit 1888 bestehenden Verfassung dem Serbenvolk verkündete, schildert er in kräftiger Weise die Uebelstände dieser Verfassung, brandmarkt die Parteileidenschaften und bringt seine Liebe für das Volk und seine Sorge für dessen Wohlfahrt auf's herbstlichste zum Ausdruck. Das Ministerium Nikolajewitsch reichte hierauf sofort seine Entlassung ein, der König versetzte aber das Ministerium seines vollen Vertrauens und beauftragte alle Minister in ihren Stellungen. Durch einen zweiten, auf Vorschlag des Ministers und auf Grund des Artikels 56 erlassenen Ulas sind alle mit der Verfassung im Widerspruch stehenden Gesetze, betreffend die Presse und Gemeindefragen, abgeschafft, und alle früheren aus der Verfassung von 1869 hervorgehenden Gesetze erneuert. Zum Präsidenten des durch Ulas neuernannten Staatsrats wurde der ehemalige Ministerpräsident Nikola Christitsch, zum Vizepräsidenten der ehemalige Minister Bulowitsch ernannt. Ferner wird der Kassationshof gebildet unter Vorsitz des Präsidenten des Appellationsgerichts, Waborwitsch, der Rechnungshof unter Vorsitz von Georg Stefanowitsch.

Die durch diesen zweiten Staatsstreich Alexanders geschaffene Lage in Serbien ist eine höchst ernste, niemand vernagt vorauszu- sehen, welche Folgen dieser Schritt haben wird. Gefahren umgeben den jungen Monarchen von allen Seiten, sein Thron hat nur ein schwaches Fundament. Das Ansehen der Dynastie Obrenowitsch, der Milan und sein Sohn angehören, ist heute schon recht tief gesunken, und drohend stehen die Präzidenten der serbischen Fürstentümer Karageorgewitsch da, die, aus dem Lande verbannt, im Heere des Jaren dienen und der russischen Sache mit Leib und Leben ergeben sind. Wenn man die Dinge in Serbien beim rechten Namen nennen will, dann kann man nichts anderes sagen, als daß heute bereits ein Verweissungskampf der Dynastie Obrenowitsch um ihre Existenz begonnen hat. Wohl nicht ohne Grund ist schon seit längerer Zeit die Meinung verbreitet, daß Alexander auf einige Monate das unruhige Land verlassen und für die Dauer seiner Abwesenheit seinen Vater Milan zum Regenten einsetzen wolle. Aber Milan, durch dessen Rückkehr nach Serbien die jegliche schwere Krisis gerade hervorgerufen ist, wird im Lande tödlich gehaßt, und was unter ihm besser werden soll, wenn Alexander seine Reise in's Ausland wirklich antreten sollte, ist nicht zu erkennen. Dieses Sein oder Nichtsein der heutigen serbischen Dynastie kann uns Deutschen völlig gleichgültig sein, es könnte auch die übrigen Nationen völlig kalt lassen, wenn sich hier nicht die österreichischen und russischen Interessen in so hervorragender Weise trafen. An die gemeldete Abreise des Führers der Liberalen, des früheren Ministerpräsidenten

Abkumowitsch, nach Wien werden wohl nicht ohne Grund allerlei Vermutungen geknüpft. Siegt der russische Einfluß in Belgrad, so ist die Stellung der österreichischen Monarchie an der unteren Donau ernstlich bedroht und mit dem Sturze Alexanders und Milans würde es auch mit dem Einflusse Oesterreich-Ungarns in Serbien sein Ende haben. Man sagt, die Regierungen von Wien und Petersburg hätten sich in letzter Zeit wieder etwas genähert. Damals lagen auch keine ernstlichen Differenzen vor. Das alles ist aber über Nacht durch den neuesten Staatsstreich Alexanders anders geworden. — * * *

Den neuesten Meldungen zufolge ist es in Belgrad bisher zu keinen Aufhebungen gekommen, in den radikalen Bezirken Südbosniens soll jedoch eine gewaltige Gährung herrschen. Da der offizielle Telegraph in Serbien einer strengen Censur unterliegt, ist es schwer, Genaueres zu erfahren. Ein zweiter Erlaß des Königs schreibt zum Herbst neue Wahlen der Stupschina (Nationalversammlung) aus. Von inländern Depeschbüreau erhalten wir noch folgende telegraphische Meldung:

HTB. Belgrad, 22. Mai. Die Aufhebung der Verfassung, sowie die Amtsentsetzung aller Chefs der höheren Gerichtshöfe und Landesbehörden und die Auflösung der Stupschina macht auf alle Kreise der Bevölkerung einen deprimierenden Eindruck. Viele hervorragende Radikale treffen Vorbereitungen zur Reise in's Ausland. Die Stupschina wird aus 80 gewählten und 40 von der Regierung ernannten Mitgliedern bestehen. Advokaten und Beamte sind nicht wählbar.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann gestern die dritte Beratung des Gegenentwurfs betr. die Errichtung von Landwirtschaftskammern. Konervative und Nationalliberale haben eine Reihe von Kompromißanträgen vereinbart, deren Hauptpunkte bestimmen, daß Landwirtschaftskammern nach Anhörung der Provinziallandtage durch königliche Verordnung errichtet werden können, und welche die Wahlrechtsfragen neu regeln. Abg. Graf Poensbroech (Str.) bedauerte, daß die Konserverativen von dem Kommissionsbeschluss, nach welchem obligatorische Kammern errichtet werden sollten, abgegangen seien. Abg. v. Heeremann (Str.) teilte dieses Bedauern. Abg. v. Krüger (son.) erwiderte, mit dem Centrum sei ja eine Verständigung unmöglich gewesen. Da das Gute nicht zu erreichen gewesen sei, müßten die Konserverativen mit dem weniger Guten vorlieb nehmen. Abg. v. Zebitz (freis.) beantwortete die Annahme der Kompromißanträge, die zur Lösung der abzuhalten Schwierigkeiten am besten geeignet erschienen. Abg. vom Heede (natl.) rechtfertigte die Stellung seiner Partei zu den Kompromißanträgen und erklärte, die meisten seiner politischen Freunde würden für dieselben stimmen. Landwirtschaftsminister v. Heyden konnte namens der Staatsregierung seine Erklärung zu den Kompromißanträgen abgeben, hielt denselben aber persönlich wohlwollend gegenüber und erhofft eine Verständigung. Abg. Krause (natl.) erklärte, gegen die Vorlage zu stimmen, weil ihm die Interessen der kleinen Grundbesitzer darin nicht hinlänglich gewahrt erschienen. Nach weiterer längerer Debatte, an welcher die Abg. Dasbach (Str.), v. Erffa (son.), Klotz (Str.), v. Tichowpe (freis.), Conrad (Str.), v. Plösz (son.), v. Loë (Str.), v. Jagdzewski (Pole), v. Cynern (natl.) teilnahmen, wurde die Generaldiskussion geschlossen. In der Spezialdebatte wurden hierauf die grundlegenden §§ 1-5 nach den Kompromißanträgen unverändert angenommen. Abschluß wurde die Weiterberatung auf heute, Dienstag, vertagt.

Miquel und die Nationalliberalen. Durch die Blätter läuft eine Notiz aus dem Reichsbote, wonach der jetzige Finanzminister Dr. Miquel im Jahre 1887 in den „Hamburger Nachrichten“ seine nationalliberalen Parteifreunde genannt haben soll, sich nicht allseitig mit dem alten Reichsanführer Fürst Bismarck einzuverstehen. Die „Hamburger Nachrichten“ erklären, daß sie einen Artikel dieser Tendenz nie gebracht haben.

Das Vegas'sche Kaiser Wilhelm-Denkmal. Nach einer dem Bundesrat zugegangenen Mitteilung wird das Vegas'sche Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Befehl des Kaisers innerhalb des vom Reichstage genehmigten Kostenanwandes von vier Millionen hergestellt werden. Die gegenüber dem Kostenanschlag hierbei erforderlich werdende Kostensenkung soll, wie die „Münch. N. N.“ melden, durch Wahl billigeren Materials und Vereinfachung des Vegas'schen

Entwurfs erzielt werden. Wie wir aus guter Quelle erfahren, wird die Verbilligung dadurch ermöglicht, daß zunächst die Balabine wegbleiben und auch an der umgebenden Architektur einige Veränderungen vorgenommen werden.

Entmündigung König Otto's von Bayern? Die „Voss. Ztg.“ nimmt von einem angeblich in eingewickelter Kreise Bayern's verbreiteten Gerücht, wonach König Otto, da jede Aussicht mangelt, daß er je genesen könnte, entmündigt und Prinzregent Luitpold zum König gekrönt werden solle. Die Reichsratskammer habe sich bereits mit dieser Frage beschäftigt und nach zwei geheimen Sitzungen einstimmig ihre Zustimmung zugesichert; die Abgeordnetenkammer glaube man durch die Einwirkung des Grafen Preysing willfährig zu machen. — Von zukünftiger Seite werden diese Gerüchte als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

In der gestrigen Sitzung des Gesamtvorstandes der Berliner Gewerbeausstellung wurde als Ausstellungs-terrain Wilsleben mit 43 gegen 27 Stimmen gewählt. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben.

Die neuen Uniformpläne. Im 3. Armeekorps ist ein Bataillon des 35. Infanterie-Regiments in Brandenburg a. d. H. probeweise mit den neuerartigen Uniformen versehen worden; das Armeekorpsamt in Spandau hat dieselben vor einigen Tagen dorthin geliefert. Die Entscheidung über die definitive Verwendung der neuen Uniformstücke soll zum Herbst getroffen werden.

Aus Jnowrazlaw wird das amtliche Wahlergebnis der dort stattgehabten Reichstagswahl gemeldet: Rymynski (Pole) wurde mit 10,612 Stimmen gewählt; Timm (son.) erhielt 1746, Pribe (deutsch-sozial) 1449, Vertsch (sozialdemokrat) 219 Stimmen.

Der deutsche Thalerumlaut. Der Silberkommission sind drei neue Aktienstücke zugegangen. Das eine behandelt den deutschen Thalerumlaut. Danach sind an deutschen Einthalersüden für 1,186,612,596 Mk. ausgeprägt oder unter Hinzurechnung der bis zum Schluss des Jahres 1887 in Oesterreich geprägten Vereinssilbermünzen für 1,279,960,143 Mk. die Gesamtsumme der eingezogenen Stücke beläuft sich auf 659,247,438 Mk., so daß danach ein Rest von 620,712,505 Mk. verbleibt. Derselbe verteilt sich in der Weise, daß auf die Thaler aus den Jahren 1750 bis 1816: 47,106,039 Mk., auf die von 1817 bis 1822: 22,068,441 Mk., auf die von 1823 bis 1856: 172,998,741 Mk., auf die deutschen Vereinsthalere 311,247,435 Mk. und auf die österreichischen Vereinssilbermünzen 67,292,049 Mk. entfallen. Wie viel von diesen Beträgen durch Einschmelzung, anderweitige Verwendung, Verlust u. dergl. dem Verkehr entzogen ist, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Bei Annahme eines Verlustes von 17 pCt. der Prägungssumme für sämtliche noch nicht außer Cours gesetzte Thaler würde sich ein Gesamtbestand von rund 408 Millionen einschließlich der österreichischen Vereinssilbermünzen ergeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Böhmen werden neue czechische Ausschreitungen gegen Deutsche berichtet. In der Stadt Weinberg, wo der deutsche Radfahrerverein „Wanderer“ seinen Übungsplatz besitzt, wurden die Radfahrer seit mehreren Abenden mit Steinen beworfen. Am Freitag Abend wurde ein Knabe beim Steinerwerfen festgenommen, aber ohne Züchtigung, nur streng ermahnt, wieder entlassen. Trotzdem verbreiteten die Czechen das Gerücht, die Deutschen hätten den Knaben mißhandelt. Die Menge riß die Einzäunung des Übungsplatzes weg und schändete Bretter und Steine gegen die Radfahrer. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor und zerstreute die tobende Menge mit blauer Waffe. Sechs Personen wurden verhaftet.

Das Abgeordnetenhaus in Pest hat in seiner gestrigen Sitzung den Eivilis-Gegenentwurf mit 271 gegen 105 Stimmen aufrecht erhalten.

Italien. In Spezia ist es in der Kirche zu anti-jesuitischen Ausschreitungen gekommen. Der dortige Pfarrer der Kirche Santa Maria hielt eine Predigt gegen die Juden, worauf Rufe: „Wieder mit dem Antisemitismus und mit den Judenresten!“ laut wurden. Die Menge schlug gegen die Käufer los, von denen einer verletzt, drei schwer verletzt wurden; 13 Personen wurden verhaftet.

Bei Siena fanden Carabinieri in einer Höhle ein vollständiges Waffenlager der Anarchisten: 36 Drifflinbomben, 300 Dolche und Gewehre sowie einen gedruckten Aufruf.

Frankreich. Die Hinrichtung des Anarchisten Henry ist, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern in aller Frühe um 4 Uhr 10 Min. durch die Guillotine erfolgt. Ueber die Hinrichtung werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Hinrichtungsbefehl kam dem Schärfrichter Deibler erst in der Nacht zum Montag um 11 Uhr zu, die Presse wurde erst um Mitternacht verständigt, um größere Menschenansammlungen möglichst zu verhindern. Trotzdem wurde die Hinrichtung bald verbreitet. Gegen 1 Uhr bestete eine ungeheure Menschenmenge die Zugänge zum Noquetteplatz. Die

Saustbesitzer der umliegenden Straßen boten ihre Fenster aus, für die bis 50 Frcs. erzielt wurden. 500 berittene Polizisten umländen die Quillotte, die Deblor um 3 Uhr aufstellte. Gegen 3 1/2 Uhr wurde Hohn geworfen; er hatte fast geschlafen. Als er aufgewacht wurde und erfuhr, daß seine letzte Stunde geschlagen hatte, wurde er leichenblau, die Gesichtszüge verzerrten sich. Aber bald gewann der Berirrte seine Fassung wieder und lebte sich rathlos, ohne ein Wort zu sprechen. Auf die Anfrage des Abbé Valadier, ob er beichten wolle, antwortete Henry kurz: „Nein!“ Um 4 Uhr 10 Min. verließ der Zug das Moquette-Gelände. Angesichts der Menge, sowie vor der Quillotte, im Augenblicke, als der Kopf des Verurtheilten bereits in der Öffnung der Hinrichtungsmaschine steckte, rief er: „Es lebe die Anarchie!“ Als der Kopf fiel, riefen zwei Umstehende: „Hoch Henry!“ Diese wurden sofort verhaftet. Der Körper des Hingerichteten wurde zunächst zum Friedhof von Juy übergeführt, wird jedoch der Mutter Henrys ausgeliefert. Mehrere politische Persönlichkeiten, darunter Clemenceau, wohnen der Hinrichtung bei.

Serbien. Ueber die hiesigen entdeckte radikale Verschwörung gegen den König Alexander wird noch bekannt, daß man den König und seinen Vater bei einem Spaziergang festnehmen und zu Schiff nach der ungarischen Stadt Semlin bringen wollte. Inzwischen sollte in Belgrad die Abfertigung der Dynastie Orenowitsch und die Ausrichtung des Prinzen Karageorgewitsch zum König proklamirt werden.

Rußland. In Rußland hat man, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, eine nihilistische Verschwörung entdeckt, der namentlich Studenten, ältere Schüler und kleinere Beamte, auch einzelne Frauen als Mitglieder angehörten. In Petersburg wie in Moskau und anderen Städten wurden in der letzten Zeit zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, wobei revolutionäre Flugblätter, verbotene Drucksachen, angeblich auch an den Kaiser gerichtete Proklamationen gefunden wurden. Letzteres soll besonders der Fall gewesen sein bei einem Geschwisterpaar, dem studierenden Sohn und der Tochter der verwitweten Generalin A. Die Polizei erschien spät abends im Quartier der nichts ahnenden Generalin und verhaftete Sohn und Tochter. Als die Tochter später von den bei der Polizei angestellten Frauen untersucht wurde, fand man eine Menge Drucksachen und Briefe in Chiffreschrift auf dem Körper verborgen und auch einen Chiffreschlüssel, den die junge Dame besonders den Augen der Frauen zu entziehen suchte und kräftig verteidigte. In Petersburg sollen bisher 26 Verhaftete in die Peter Paul-Festung gebracht worden sein. — Nach einer weiteren Meldung sind 72 Studenten verhaftet, 20 davon scheinbar schwer belastet. Die schon früher genannten Namen der verhafteten nihilistischen Führer, des Schriftstellers Paul Struve, des Obergerichtsraths der Wittenberger Eisenbahn Roseloff sowie des bekannten, kürzlich erst aus Sibirien zurückgekehrten Nihilisten Nathanson, sind richtig. Der bekannte Nihilistenführer Fürst Skapotin, der mit seiner Geliebten auf einen falschen Paß hin in Petersburg seit kurzem Wohnung genommen hatte, soll gelegentlich des Brandes auf Wastliwost-Dstrovo zufällig entdeckt und der Polizei in die Hände gefallen sein. Die Fäden der Verschwörung sind weit verzweigt, zahlreiche Plakate, Sprengstoffe u. s. w. sind aufgefunden. Die Hausdurchsuchungen werden fortgesetzt. Zugleich verläutet, die großen Emolenaker Herdmannder werden nicht stattfinden. Ob dies mit der Entdeckung des nihilistischen Komplexes zusammenhängt, ist noch ungewiß. Alles auf diese Angelegenheit Bezügliches wird streng geheim gehalten. Es ist schwer, Klar zu sehen. Die näheren Motive der Verschwörung sind noch unbekannt.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Leipzig, 22. Mai, 1 Uhr mittags. Seit Sonnabend ist der Postassistent Georg Ulrich mit einigen hunderttausend Mark in Wertbriefen verschwunden. Ulrich war am Postamt des Dresdener Bahnhofs stationirt.

Mariaz, 22. Mai. Die als Espione verhafteten beiden Franzosen sind wieder aus der Haft entlassen worden, da sie sich als harmlose Wesende entpuppten.

HTB. Wien, 22. Mai. Nach einer aus London eingetroffenen Meldung soll Portugal den Großmächtigen durch eine Circularnote Mitteilung von dem Konflikt mit Brasilien gemacht haben. Die Ausführungen Portugals sollen in Rom und Berlin freundliche Aufnahme gefunden haben. Sowohl Italien als Deutschland sollen Portugal ihre Unterstützung zugesagt haben.

HTB. Wien, 22. Mai. Ein in Berlin circulierendes Gerücht von einer angeblichen Verhaftung des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuloff wird an hiesiger maßgebender Stelle als erfunden bezeichnet.

HTB. Venedig, 22. Mai. Gestern traf hier die offizielle Anzeige ein, daß das englische Geschwader in den nächsten Tagen in den Hafen von Venedig einlaufen wird.

HTB. London, 22. Mai. Aus Philadelphia wird gemeldet, daß die Polizei in Pennsylvania ein Komplott von anarchischen Verlegern entdeckt hat, welches bezweckt, eine Anzahl Dynamittonnen zu hegen. Die Polizei verhaftete 11 Personen, drei sind geflüchtet. Ferner hat die Polizei bei den Verhafteten große Mengen Dynamit mit Beschlag belegt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Correspondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, 22. Mai.

Vom Hofe. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog, welcher sich am Sonntag Abend nach Hannover

und von dort weiter nach Berlin begeben hatte, traf heute Morgen hier wieder ein. Der Erbgroßherzog geniesst seinen Wohnsitz zunächst noch in Oldenburg zu nehmen, während Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin beunruhigt bereits nach Nafelde übergeföhrt ist.

~ Zum Schloßparks. Am Abbruch des dänischen Flügelarmes Schloßparks wird eifrig gearbeitet; die Ziegelbeobachtung ist bereits ganz, die inneren Hölzer sind teilweise entfernt.

? Militärisches. Am Montag hat das Scharfschützen unieres Infanterie-Regiments auf der Stabernheide seinen Anfang genommen.

*** Dienstveränderungen.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gerufen: den Hilfsregiment Gießelmann zu Dolmenpost zum Parer an der Kirche und Gemeinde Wiefels zu ernennen, und den früheren Vermessungs-Kondukteur Zöllner unter Zurücknahme der gegebenen Dienstentlassung nachträglich vom Tage der Dienstentlassung an wegen Krankheit zur Disposition zu stellen.

— Der Amtsarzt Bartels in Jever ist, seinem Ansuchen entsprechend, von dem Amte eines Mitgliedes der Revisionskommission für Küdung der Hengle entlassen worden.

*** Die Grundsteinlegung der „Friedenskirche“ am Friedensplatze** fand gestern Morgen 9 Uhr unter reger Beteiligung des Baupersonals und der Mitglieder und Freunde der hiesigen Methodistengemeinde in feierlicher Weise statt. Nachdem Herr Prediger Eilers auf Grund des Wortes Lucas 6, V. 47 und 48, von dem Grundstein der Kirche auf Christus und von dem Bau derselben auf den Bau des geistlichen Hauses der persönlichen Heilsererhaltung des Heils in Christo hingewiesen hatte und ein Köstchen, enthaltend eine Bibel, Kirchenordnung, Angaben aus der Geschichte der hiesiger Gemeinde sowie die Namen der bisherigen Prediger derselben, desgl. mehrere christliche Zeitungen und hiesige Tagesblätter in den Grundstein eingelegt war, folgten von einigen Herren die üblichen Hammer schläge mit kurzen Worten, welche sich auf den Gegenstand bezogen. Herr Eilers wies die Stein im Namen des Dreieinigen Gottes zum Fundament eines Hauses, welches erbaut und dem Dienste des allmächtigen Gottes gewidmet werden solle. Herr Prediger Schütte bezeichnete den Grundstein mit den Worten Samuels, „Ebener“, „Bis hierher hat der Herr geholfen.“ Herr Architekt Vobde als Vertreter des Lokalbauvereins wies die Kirche an seine Aufgaben mit der Mahnung zum treuen Zusammenwirken aller am Bau Beteiligten, vom Baumeister bis zum Handlanger, da nur so der Bau seiner Vollendung entgegengeführt werden könne. Der hiesige Prediger, Herr Klüfner, schloß mit dem „Unser Vater“ und Gesangsstück die einfache, aber erhabende Feier. — Der anfangs projektirte massive Turm wird hauptsächlich wegen Raumangel im Treppenhause nicht ausgeführt, dafür wird ein hübscher Dachstuhl die Kirche zieren, somit auch die Sorge derrer, welche besüchteten, daß ein größerer Turm mit der Friedenskirche zu sehr in Konkurrenz treten würde, befreitigt.

Der Neubau des einen Flügelarmes der Oldenburger Landesbank ist bereits schon vorgeschritten, daß die Ueberführung des Baugeschäftes dahin in der nächsten Zeit erfolgen kann. Dann wird mit dem Abbruch des schon geliebten Flügelarmes begonnen und derselbe darauf neu aufgeführt werden.

Veränderung gegen Courserückst. Wir machen wiederholt auf die Einrichtung der Versicherung gegen Verluste durch Auslösung von Wertpapieren aufmerksam. Am Juni d. J. werden u. a. ausgelöst: 3/4 Proz. Gohar Prämien-Anleihe II. Ser. St. 60 M., 1.20 M., 3/4 Proz. Köln-Mindener Präm.-Anl. per St. 60 M., Rentenbriefe 30 Kreis-Sofe per St. 40 M., 4 Proz. George-Altenen-Südde-Br. per 100 M. 9 M., 4 Proz. Rentenbriefe der Provinz Hannover per 100 M. 9 M., 4 Proz. Rentenbriefe der Provinz Schleswig-Holstein per 100 M. 8 M., 4 Proz. Rentenbriefe der Provinz Rheinland-Westfalen per 100 M. 13 M., 4 Proz. Kur- und Neumärk. Rentenbriefe per 100 M. 10 M., wobei die Beif. im Fall einer Auslösung ein Schaden trifft. Durch Versicherung gegen Courserückst., welche das Bankhaus W. Knopf hier zu den billigsten Prämien übernimmt, erhält man für das bezogene Stück ein Ertragstück. Kosten berechnet das Bankhaus W. Knopf nicht.

*** Der 22. Jahresbericht des deutschen Kriegesbundes** giebt in der Einleitung eine eingehende Betrachtung über den Fortgang der Organisation des Deutschen Kriegesbundes, sowie interessante Aufschlüsse über die Thätigkeit des größten deutschen Kriegesverbandes und die Mithing, in welcher er die Hauptaufgabe des Kriegesvereins, die Erhaltung und Bekämpfung vaterländischer und monarchischer Gesinnung, zu verfolgen gedenkt. Der deutsche Kriegesbund vereinigt zur Zeit in 204 Bezirken bzw. Verbänden und 8666 Beamten 722,175 Mitglieder. Das häre Bundesvermögen beläuft sich auf 516,410 M. An Unterhaltungen hat der Bund im Jahre 1893 an 2778 bedürftige Kameraden bzw. Witwen 62,672 M. gezahlt. Die beiden Kriegesvereinshäuser des Bundes, „Güldenburger“ in Hamburg, im Jahre 1884 mit 5 Jöglingen, und in Genth in Belgien, am 15. Juli 1893 mit 26 Jöglingen eröffnet, ersehen jetzt schon 140 Kindern das Vaterhaus. Der deutsche Kriegesbund umfaßt zur Zeit 317 Semitafelkolonnen, welche sich lediglich nur aus Vereinstafelkolonnen zusammensetzen. Derselben stellen sich im Kriege zur Verfügung des Kaisers, bezügl. ihre Mitglieder aber auch im Frieden, bei plötzlichen Unglücksfällen willkommene Dienste zu leisten. Die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal als auf dem Kyffhäuser, welche der Bund mit allen übrigen deutschen Kriegesvereinen erstricht, wird nach wie vor seine angeregteste Thätigkeit in Anspruch; zur Zeit fehlen von den auf 8: bis 900,000 M. veranschlagten Baukosten noch 250,000 M.

? Zu den letzten Nächten sank das Thermometer fast bis auf den Gefrierpunkt. In wenig geschützten Stellen waren die Wiesen weiß bedeckt. Außerhalb der Stadt sind die Spitzen der Kartoffelblätter teilweise erfroren. Die Landleute hoffen, daß der Frost, der nahe vor der Blüte steht, nicht gelitten hat.

~ Freudig übertraft wurde vor einigen Tagen eine ältere, alleinstehende Frau in unserer Stadt. Vor ca. 15 Jahren hatte der Sohn derselben infolge Zwistigkeiten mit seinen Eltern sein Vaterhaus heimlich verlassen, ohne je wieder etwas von sich hören zu lassen. Die betriübten Eltern machten alle möglichen Versuche, Nachricht über ihren Sohn zu erhalten, aber es war alles vergebens. Nun kann sich jeder die Freude der schon betagten Frau denken, als sie vor einigen Tagen einen Brief von ihrem

lange tot geglaubten Sohn erhielt, in welchem er mitteilte, er habe damals Gelegenheit gefunden, sich auf einem Lloyd-Dampfer die Ueberfahrt nach America zu verdienen. Hier angekommen, ist es ihm zuerst schlecht ergangen, hernach habe er aber Glück gehabt und sei jetzt verheiratet und mit Glücklichgütern reichlich beglückt. Er bitte sie, ihm doch zu schreiben, ob sie (seine Eltern) noch am Leben wären. Er wolle ihnen dann jährlich eine größere Summe zur Unterstützung schicken. Leider mußte ihm seine Mutter die tauorige Mitteilung machen, daß sein Vater im Laufe der Jahre gestorben sei.

† Der Vater-verein hieselbst feiert am Freitag, den 25. d. Mts., in den festlich geschmückten Räumen des „Hotel zum Lindenhof“ sein 18. Stiftungsfest und sind bereits zu demselben zahlreiche Einladungen ergangen. Insbesondere sind zu dem Feste sämtliche Vatermeister der Stadt und Oldenburg freundlich eingeladen und wird jedenfalls die Beteiligung von Seiten der Arbeitgeber und sonstigen Eingeladenen eine rege werden. Auch wird der Gesangsverein „Germania“ sich beteiligen und die Besucher durch einige hübsche Vorträge erfreuen.

— Die Glücksgöttin scheint in letzter Zeit unserer Stadt außerordentlich gnädig gesinnt zu sein. Nachdem erst vor einiger Zeit aus der Braunschweiger Lotterie mehreren jungen Leuten die Summe von 10,000 M. zugetallen, ist jetzt wieder ein Gewinn von derselben Höhe nach hier gefallen. Fortuna scheint auch in diesem Falle ihre Gaben besonders gut zu verteilen, da die glücklichen Gewinner dieses neuen Gewinnes mehrere Handwerker und einige Frauen sind.

○ Ein Bericht über ein Sittlichkeitsverbrechen an zwei Knaben durch einen Fremden, der sie in einem Garten gelockt haben sollte, lufierte gestern im Heiligengeisthofverzeiler und zetzte die Bewohner in Aufregung. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, die aber bis jetzt noch zu keinem Resultat führten.

— Das am Jadebusen belegene Nordseebad Dangast ist das älteste unter den deutschen Nordseebädern, gegründet von dem letzten Meißingrafen Wilhelm Gust. Friedr. von Bentinck, dem Souverän der ehem. Herzogthum Varel, welcher den Augen und die Wichtigkeit der Seebäder in England, wo diese durch einen bei Hofe angeheuen Arzt, Dr. Russell, wieder zu Ehren gebracht waren, kennen und schätzen gelernt hatte. — Dangast hat — so heißt es im Prospekt des Seebades — einen schönen Strand, reich an quarzhaltigem Kies, und einen milden Wellenschlag. Bei West- und Nordwestwinden, namentlich während der Fluten von 12 bis 6 Uhr nachmittags, ist der Wellenschlag ein sehr kräftiger. Es wird hier nicht von Badefischen, sondern von Rabinen aus in offener See an gelobtenen Badeständen gebadet. Freilich kann nur während der Flut gebadet werden und ist daher die Badezeit eine wechselnde. Wenn dieser Umstand auf den ersten Augenblick auch unbehaglich erscheint, so hat derselbe doch wieder den großen Vorzug, daß während der Ebbe die großen Wellen so erwidert werden, daß das untere Wasser dieselbe Temperatur annimmt, die es an der Oberfläche hat, und dürfte wohl darin der Grund für die außerordentlich günstige Heilwirkung zu suchen sein, die das Bad auf rheumatische, nervöse, strophulöse und andere für das Seebad indizierte Leiden ausübt. — Die umfassenden Parkanlagen bieten den ausgebreitetsten Schutz gegen die Winde, so daß der Kranke den ganzen Tag sich im Freien aufhalten kann. — Zu Ausflügen eignen sich die Stadt Varel, das in der Nähe derselben im Varel Hochwald belegene Kaffeegebäude, der malerisch gelegene Mühlenteich und der ca. 10 km weit von Dangast entfernte Urwald bei Neuenburg. Dangast ist von der Eisenbahnstation Varel ca. 6 1/2 km entfernt und zu Wagen in 3/4, zu Fuß in 1 1/2 Stunden zu erreichen. Die Gallesische Dangastfermoor ist nur 3/4 Std. von Dangast entfernt. Die Pensionen u. s. w. Preise sind niedriger als auf den Nordseebädern. Eine Kurkarte wird nicht erhoben.

r. Kleine Mitteilungen. Ein unfreiwilliges Bad nahm gestern Morgen der Lehrling eines hiesigen Handwerkers. Derselbe hatte eine Wohnung zu machen, und als er auf dem Mittelwege an die Treppe, die beim Theater in die Saaren führt, vorbeikam, konnte er der Verpflegung, auf dem Geländer der Treppe hinabzurutschen, nicht widerstehen. Aber gleich beim ersten Male hatte er das Unglück, auszurutschen und zum allgemeinen Gebaume der Zuschauer ins Wasser zu stürzen, sobald er pubelnach den Heimweg antreten mußte. — Trotz der ungewöhnlich kalten Witterung scheinen wir von den geschätzten Nachtfrostfäden verschont zu bleiben, wenigstens in nächster Umgebung der Stadt. Auf den Feldern in den anliegenden Dörfern kommen jedoch schon hin und wieder Klagen, daß die Kartoffeln, Bohnen u. s. w. durch Nachtfrostse viel gelitten haben. Namentlich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hat der Nachtfrost die Kartoffeln und Bohnen besonders mitgenommen. Bahnbeamte, die in der Frühe am Sonntag mit dem Zuge Bremen—Oldenburg nach hier zurückkehrten, berichten, daß auf der genannten Strecke in der Umgegend von Delmenhorst und Jude die Kartoffel- und Bohnenerdbeer an einigen Stellen vollständig erfroren sind. Auch in Bürgerfeld sind die Kartoffeln und Bohnen starkweise erfroren.

*** Nafelde, 21. Mai.** Mehrere Einwohner unieres Ortes können schon jetzt mit neuen Kartoffeln aufwarten. Der günstigen Witterung zufolge sind dieselben schon recht groß und wohlknochend. Diese Kartoffelernte im Monat Mai ist sicher eine Seltenheit. Desgleichen ist es selten, daß um diese Zeit an manchen Stellen der Roggen in Blüte steht. Allen Anschein nach haben wir eine frühe und falls nicht unerwartet störende Witterungsverhältnisse eintreten, zufriedenstellende Ernte.

*** Streßf, 20. Mai.** In dem Wege, der nach Gatten führt, sind 3 Bänke angebracht worden. Dieselben versehen nicht nur den wenig Abwechslung bietenden Weg, sie sind auch für den Fußgänger, der in trockenen Sommertagen zum Teil auch kaum schmerzhaften Flughaud bringen muß, fast zum Bedürfnis geworden.

*** Gatten, 20. Mai.** Der Stand der Saaten ist auf dem hiesigen Lehmboden ein ausgezeichnetes zu nennen, hingegen nimmt sich der Roggen auf dem leichten Sandboden schlechter aus als im vergangenem Jahre, er steht durchgängig etwas dünn.

§ Jever, 21. Mai. Die von 1892 her noch stehende Choletabarade findet gegenwärtig Verwendung als Nfl für Diphtheritisfranke. Diese Kranken wurden sonst im Krankenhanse untergebracht. Da heutzutage mehr wie je das Bestreben darauf gerichtet ist, die von ankommenden Seuchen befallenen Personen zu isolieren, so bietet die sehr gut eingerichtete Barade für diesen Zweck eine willkommene Gelegenheit. Durch die Isolierung wird auch die Möglichkeit ausgeschlossen, daß Personen, die an ankommenden Krankheiten litten, während der Reconvaleszenz bei der Bewegung im Freien mit anderen Reconvaleszenten zusammentreffen und den vielleicht noch nicht ganz erloschen Krankheitskeim auf empfang-

liche Menschen übertragen. — Was die drei „gestrengen Herren“ vom 11., 12. und 13. Mai verübt haben, das hat die Nacht vom Samstag zum Sonntag eingeleitet: starker Nachtfrost hat den Pflanzen und Blüten großen Schaden zugefügt. Strichweise sind die Kartoffeln und Bohnen schwarz und welk geworden, eben so das Laub der Bäume an gewissen Stellen, so daß man die Richtung, die der „kalte Hauch“ genommen hat, verfolgen kann. Gestern war es schon kalt, heute aber noch schlimmer, so daß der Wunsch nach dem „Mäulertier“ allgemein ist.

Want, 21. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers Meenz tagte diesen Abend in der „Arche“ eine von der Rathhaus-Baukommission einberufene, zahlreich besuchte öffentliche Versammlung der Gemeindeglieder, um über die Frage zu beraten: wo soll das neue Rathaus stehen? Der Gemeinderat hat sich befählicht in 1. Rang für den am Marktplatz gelegenen Platz der Oldenburgischen Spars- und Leihbank entschieden. Die Versammlung war in ihrer überwiegenden Mehrheit mit dieser Platzwahl nicht einverstanden und erklärte sich für den Bau in der Nähe der Dreifach-Belfort-Wand an der neuen Wilhelmshavenstraße resp. der ersten Durchstraße. In der nächsten Tagen findet in Neubremen eine Versammlung mit derselben Tagesordnung statt.

Delvigne, 18. Mai. Auch in unserem Orte besteht eine eingeschriebene Hilfskrankenkasse; wie fast überall, so hatte auch diese zur Zeit ihrer Gründung mit Schwierigkeiten zu kämpfen, welche durch häufige und viele Krankheitsfälle entstanden; von Jahr zu Jahr hat sich diese Lage gehoben und wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, wird sich die Kasse auch in Zukunft eines stetigen Aufschwunges zu erfreuen haben, da ihr jetzt bessere Mittel zur Verfügung stehen. Auch das abgelaufene Jahr 1893 bringt ein erfreuliches Resultat, der Ueberschuß der Aktiva ergibt die Summe von 234.38 Mk. gegen den Ueberschuß im Jahre vorher von 61.22 Mk., somit 173.16 Mk. mehr. Auch die Zahl der Mitglieder ist im Vorjahre gestiegen und zählte die Kasse am Jahresabschluss 57 männliche und 9 weibliche Mitglieder. Erkrankungsfälle der männlichen Mitglieder kamen im Vorjahre 12, der weiblichen 4 vor. Die Krankheitsstage der männlichen Mitglieder beliefen sich auf 207, die der weiblichen auf 54. Sterbefälle unter Mitgliedern der Kasse sind im Vorjahre nicht zu verzeichnen. An Gesamtbeiträgen wurden 545.73 Mk. erhoben, die monatlichen Beiträge stellten sich für erwachsene männliche Kassensmitglieder auf 80 Pfg., einschließlich Lehrlinge, für Dienstmädchen auf 60 Pfg. und für Kassensmitglieder unter 16 Jahren und Lehrlinge auf 40 Pfg. Die Ausgaben für ärztliche Behandlung betragen 148 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 125.86 Mk., die Krankengelder an Mitglieder 110.40 Mk. Die reine Jahresausgabe betrug im Vorjahre 497.59 Mk., im Jahre 1892 746.07 Mk. und 1891 784.79 Mk. Der Reservefonds der Kasse beträgt 182.07 Mk. und der Vortrag auf 1894 52.31 Mk. In Krankheitsfällen erhalten erwachsene Kassensmitglieder einkl. Lehrlinge und Dienstmädchen täglich 1.20 Mk. Krankengeld, Dienstmädchen 90 Pfg. und unter 16 Jahre alte Kassensmitglieder und Lehrlinge 60 Pfg. Wünschen wir der guten Sache ein feines Aufleben.

Delvigne, 21. Mai. Der Oldenburger Radfahrer-Verein „Wanderlust“ stattete gestern unsern Orte einen Besuch ab. Die tüchtigen Radler waren um 2 1/2 Uhr aus Oldenburg vom Friedemannplatz abgegangen und bereits gleich nach 4 Uhr in unserm Orte; auch der Oldenburger „Radfahrer-Verein“ von 1886“ hatte diese Tour geplant, wegen Mangel an Beteiligung wurde jedoch nicht unternommen. Die Radfahrer machten der Verein „Wanderlust“ von hier aus vier Holzburden, Weidenbäume und Bräse, nachdem ein längerer Aufenthalt hier in Meyer's Garten die Fahrt unterbrochen hatte. — Auch der Radfahrer-Verein „Unterwies“ hielt gestern in Eubens's Gasthause hier eine Versammlung ab. Von mehreren Jahren befand sich dieser Verein in besonderer Blüte, es wurden gemeinschaftliche Touren gemacht, überhaupt der Radfahrersport fort betrieben, in den letzten Jahren jedoch wurden vom Verein aus Touren fast gar nicht mehr unternommen. Die Mitgliedszahl beträgt zur Zeit wieder 23, ursprünglich zählte der Verein nur 5 Mitglieder. In der Versammlung wurde der Gesamtvorstand wiedergebählt. — Das diesjährige Regelfest wurde bestimmt am 23. und 24. Juni d. Jz. statt und werden die einzelnen Partien- und Konfurrenzbahnen sich bei den Gastwirten Oseling, Gohlholz, Weepohl, Höfer und Süßner befinden. Wie früher, wird auch in diesem Jahre der Hauptgenuss ein Pferdegewicht sein.

Delmenhorst, 21. Mai. Eine Arbeits-Einstellung ist von den Tischlergesellen für den Fall beschlossen worden, daß die Meister nicht auf folgende Bedingungen eingehen: 1. Einführung 10stündiger Arbeitszeit (bisaher 11 Stunden); 2. Kost und Logis soll nicht mehr vom Meister gegeben werden; 3. Mindestlohn von 17 Mk. die Woche; 4. Einführung von Lohnbüchern; 5. Aufhebung der 14tägigen Kündigungfrist. Die Forderung eines Mindestlohns von wöchentlich 17 Mk. ist, dem „Delmb. Krebl.“ zufolge, von den Meistern einstimmig abgelehnt worden, dagegen sollen mande bereit sein, in die 10stündige Arbeit zu willigen unter der Bedingung, daß der bisherige Lohn pro Stunde beibehalten werde. Nachdem die Meister nicht auf alle Bedingungen eingegangen, hat ein großer Teil der Gesellen den Meistern gekündigt. — Die Bevölkerung unserer Gemeinde hat nach den Auszügen der Stamm-Register, welche die Personenaufnahme beschäftigt haben, wieder eine bedeutende Zunahme erfahren, da sie sich auf 11,000 und einige 100 ge hoben habe. Die vorjährige Zählung ergab 10,541 Einwohner. — Die Volkszählung von 1890 ergab 9374 Einwohner.

Delvigne, 21. Mai. In der heutigen Amtsrats-Sitzung, zu welcher sämtliche Mitglieder und außerdem viele Interessenten erschienen waren, wurde als Hauptfache die Eisenbahnvorlage verhandelt. Die allgemeine Stimmung war für die Annahme der Regierungsvorlage, trotz der verlangten Opfer, auch die Richtung wurde im wesentlichen gutgehen, während kleinere Abweichungen der Verhandlung des Spezialprojektes in den einzelnen Gemeinden zu überweisen sind. Dem Antrage des Amtsvorstandes entsprechend wurde ein Auschuß des Amtes gewählt, dem aus jeder der 14 Gemeinden ein Mitglied angehört. Derselbe soll über die Richtung und die Kostenverteilung beraten und demnach dem Amtesrat Bericht erstatten. Auch für die Kommissionsberatung wurde Öffentlichkeit gewünscht.

(?) Wilhelmshaven, 21. Mai. Der Lloyd-Dampfer „München“ ist mit dem Abführungstransport von der südamerikanischen Station heute hier eingetroffen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingehant“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eingehant.

Zwischenbahn, 20. Mai 1894.

Die gestrige Nummer des „Generalanzeigers“ bringt unter „Eingehant“ einen Artikel aus Oldenburg mit der Ueberschrift „Ein Wunder in Zwischenbahn“. Dieser Artikel bringt eine derartige Darstellung der Thatsachen, daß wir nicht umhin können, die Einzelheiten desselben ein wenig zu beleuchten. — Herr M. nennt es ein Wunder, daß Pfingsten ohne Unglücksfall in Zwischenbahn verlaufen ist. Er hält es für möglich, daß an den Landungsbrücken 1 Duzend Menschen ertrinken. Wir wollen uns nicht darauf berufen, daß die Landungsbrücken in all den Jahren, in denen Zwischenbahn sich des größeren Fremdenverkehrs erfreute, nie andere gewesen sind als heute. Wir erinnern ihr nur an die vor ca. 10 bis 12 Pfingsten geschene, in den „Nachr.“ für Stadt und Land“ veröffentlichte „Dora-Affäre“. Wenn er sie nicht kennt, so lasse er sie sich von einem seiner älteren Bekannten erzählen, und er ist sicherlich von seiner überzogenen Kenntlichkeit vor dem nassem Wasser kurirt. Die Behauptung des Wasserfisches, ob ein Dampfer statt der erlauchten 68 Personen mitunter 90 gefahren habe, darum fimmere sich niemand, ist eine böswillige Unwahrheit. Der hier stationierte Gendarm hat an beiden Pfingsttagen die zum hüten Abend im Schwimmbad seines Angelds an der Dampfkontrolle gearbeitet, unterstützt von den Führern der Dampfer. „Kommt der Dampfer an, so spaziert ein Bein schon lange auf der Brücke herum, während das andere noch im Dampfer sich wiegt denn —“ Wir bebauern sehr, daß wir dies von Herrn M. geschilderte Artistenstückchen nicht haben mit ansehen können. Bemerkten möchten wir nur dazu, daß die Dampfer auf dem hiesigen See imlande sind, bis hart an die Brücke zu legen, und dies auch thun. Wer also nur ruhig so lange wartet, kommt nie in die Gefahr, zu den Ärtisten gerechnet werden zu müssen. Ferner sollen andere Dampfer-Gesfahren beobachtet sein, die Herr M. aber verschweigt, weil er sie nur vom Hörensagen kennt. Wir fragen Herrn M., wie man einen solchen Menschen nennen muß, der durch seine verbitterte Forderung dem Verdienst zu nehmen sucht, indem er derartige Anschuldigungen vor die Öffentlichkeit bringt, die er nicht einmal verüben kann und infolgedessen nicht zu detaillieren magt. Denn nur Brotneid, nicht als klarer Brotneid erscheint uns das Geschreibsel des Herrn M., erwähnt er doch im selben Atemzuge mit den Dampfgefahren die Oldenburger Wirt. Es sei ferne von uns, die Annehmlichkeiten, die uns die Pfingstzeit bietet, vor allem das schöne Gelesien Holz mit den dort stattfindenden Militäraufzügen, eben so in den Genuß zu ziehen, wie Herr M. es mit Zwischenbahn versucht. Wir wissen, daß unsere Freunde aus Oldenburg Zwischenbahn als Ausflugsort zu schätzen wissen, erkennen ihnen auch das Recht zu, etwaige Uebelstände in wohlwollender Absicht rügen zu dürfen. Derartige Verleumdungen und Beschönigungen aber — Herr M. findet die drei Berge auch ohne Vergrößerungsglas — weisen wir auf das entschiedenste zurück. P.

Aus aller Welt.

Berlin, 21. Mai. Die Stadt Berlin hat jetzt die Ziffer 1,700,000 Einwohner überschritten. In der jüngsten Zeit hat sich eine wesentliche Zunahme wieder eingestellt. Die letzte registrierte Woche, welche mit dem 8. Mai abschließt, weist eine Zunahme der Bevölkerung um 2600 Seelen auf.

Münster, 21. Mai. In der Vorstadt Dellbrun wurde in letzter Nacht ein Mädchen ermorde. Die Leiche wurde mit durchschnittenem Halse heute früh gefunden.

Kassel, 21. Mai. Bei einer Feuersbrunst, die in der Sonntagnacht in Holzhausen, Kreis Kirchhain, stattfand, fand eine Frau mit ihrer Tochter den Tod in den Flammen. Vater und Sohn retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster.

Königsberg i. Pr., 21. Mai. Bei dem Wetrennen, welches während des gestrigen Pferdewettens abgehalten wurde, brach vor einer Führe ein Pferd aus und verletzte die Frau eines Lehrers lebensgefährlich; mehrere andere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Kopenhagen, 21. Mai.

Das Estraduliner Schiff „Emma Veug“ ist bei Mind von dem englischen Dampfer „Svorton“ in den Grund gebohrt. Vier Mann ertranken.

Newyork, 21. Mai. Die Städte Thyone und Hollibaßburgh in Pennsylvania sind teilweise überflutet. Die Einwohner haben große Verluste erlitten. Der Juniastich ist ausgetreten und hat die Staaten vernichtet. In Portland ist das Wasser in vielen Häusern bis zum zweiten Stockwerk. Viele Brücken sind zerstört; weitere Verheerungen werden befürchtet.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 23. Mai:

Wedselnd bewölkt, ziemlich kühl, ohne erhebliche Niederschläge, windig.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 21. Mai. Die heutige Steigerung der dreiprozentigen deutschen Anleihen und der Rückgang der vierprozentigen Konfols wurde mit Konversionsgerüchten motiviert, welche indessen keinen Glauben verdienen. Dreiprozentige Anleihen wurden in erheblichen Beträgen für London aus dem Markt genommen und waren, was sehr auffiel, auch für Pariser Rechnung gefragt.

Berliner Produktenbericht vom 21. Mai. Die Temperatur hat in der Nacht zum Sonntag den Gefrierpunkt gestreift und wenigstens das Wetter sich seitdem wieder künftiger gestaltet hat, ist doch die Spekulation mächtig angekratzt worden und hat heute lebhafter als seit geraumer Zeit tausend eingegriffen. Sehr beträchtliche Steigerung der Preise für Weizen, Roggen und Hafer ist festzustellen.

	Oldenburg, 22. Mai.	Kursbericht der Oldenburgischen Spars- und Leih-Bank.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe		107,45 108
3 1/2 pSt. do. do.		101,40 101,95
2 pSt. do. do.		88,80 89,35
3 1/2 pSt. Oldenb. Konvols		99,75 100,25
(Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. Börsen.)		
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	125,90
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,10	107,65
3 1/2 pSt. do. do.	101,50	102,05
3 pSt. do. do.	88,90	89,50
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,50	99,35
4 pSt. Hamburg. Rente	99,45	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do.	101,25	102,25
3 1/2 pSt. do. do.	98	99
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Händler)	100,60	101,50
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97,20	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Central-Bücker Prior.-Obligations	101	—
3 1/2 pSt. Weimarijche Stadt-Anleihe	—	—

	Oldenburg, 22. Mai.	Kursbericht der Oldenb. bürgerlichen Landesbank.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe		107,45 108
3 1/2 pSt. bergleichen		101,40 101,95
3 pSt. bergleichen		88,80 89,35
3 1/2 pSt. Oldenburg. Konvols		99,75 100,25
Stücke à 100 Mk. — 1/2 pSt. Börsen.		
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligations in pSt.	125,10	125,90
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,10	107,65
3 1/2 pSt. bergleichen	101,50	102,05
3 pSt. bergleichen	88,90	89,50
4 pSt. diverse Amtsverbandsanleihen	101	—
3 1/2 pSt. bergleichen	98	99
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.	200.	98,10
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.	100.	97,70
„ „ „ „ 500.	—	97,80
„ „ „ „ 100.	—	97,90
5 pSt. Italienische Rente, große Stücke	76,70	—
kleine do.	76,80	—
(Die Coupons unter einem Steuerabzuge von 13 1/2 pSt.)		
4 pSt. gar. Central-Bücker Prior.-Obligations	101	—
4 pSt. Preussische Landesbank-Prior.-Oblig. II. Cl.	100,70	101,25
4 pSt. Greifener Eisenbahn-Obligations	100	101
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn - Obligations	48,20	—
bergleichen kleine Stücke	48,30	—
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzuge.)		
5 pSt. San Franc. & North-Pac. 1. Mortgage Goldbonds	100	100,85
4 pSt. Eisenbahn-Pfandbrief-Obligations	101,10	102,85
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Antleihen	101,70	102,25
4 pSt. Preuss. Central-Bücker Kredit-Pfandbriefe	—	—
von 1890, bis 1900 unfindbar.	103,70	104,25
3 1/2 pSt. bergleichen	97,20	97,75
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligations	96,85	97,50
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt.	103,45	104
Bant, Ser. 14, bis 1905 unfindbar.	97,20	97,75
3 1/2 pSt. bergleichen	—	—
4 pSt. Hamb. Hyp.-Bank Pfandbr. bis 1900 unfindbar.	103,20	103,75

Samstag, 21. Mai. Central-Schlacht und Viehhof. Amtlicher Bericht. In heutiger Viehhölle waren aufgetrieben: 283 Stück Großvieh, 302 Stück Schweine, 46 Stück Räder, 56 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte 62—65 Mk., II. Sorte 57—61 Mk., III. Sorte 52—56 Mk., Schweine I. Sorte 52—55 Mk., II. Sorte 48—50 Mk., III. Sorte „ „ per 100 Pfd. Räder I. Sorte 75 „, II. Sorte 60—70 „, III. Sorte — „, Hammel I. Sorte 65 „, II. Sorte 60 „, per 1 Pfd.

Tendenz: Handel schleppend.

Berlin, 19. Mai. Schlächter-Schlagviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 6808 Rinder, 948 Schweine, dabei 101 Kalbner, 1010 Räder, 11,616 Hammel. Das Rinderangebot verlief bei dem starken Angebot und gedrückt Stimmung der Käufer, trotz guten Export, schleppend und hinterläßt nicht ganz unerschöpflichen Ueberstand. Ca. 2900 Stck. gehörten der 1. und 2. Sorte an. I. Sorte 52—58, 2. 46—50, 3. 35—42, 4. 30—33 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt wickelte sich ruhig ab und wurde, bis auf einen Teil Bantener, bei denen es an Nachfrage fehlte, geräumt. I. Sorte 49—50, 2. 47—48, 3. 43—46 Mk. für 100 Pfd. mit 2 1/2 Tara. Bantener 43—48 Mk. für 100 Pfd. und 50—55 Pfd. Tara auf Stück. Räder erzielten bei ruhigem Handel bessere Preise, wie an den beiden letzten Märkten. I. Sorte 60—65, 2. 46—54, 3. 40—46 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Der Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. I. Sorte 42—48, Bantener bis 52, 2. 38—40 Pfg für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Schiffnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.
Der Dampfer „Gitta“, Rapt. Dufen, ist am 21. Mai in Villa Real de San Antonio angekommen.

Monat.	Thermometer 0 Re.	Barometer mm.	Wetter St. u. W.	Lufttemperatur Monat, höchste, niedrigste	
21. Mai.	7 u. Nm.	+ 8,7	759,9	26. 1 21. Mai.	+10,4
22. Mai.	8 „ Nm.	+ 7,8	767,9	26. 1,2 22. Mai.	— + 4,8

Monat.	Thermometer 0 Re.	Barometer mm.	Wetter St. u. W.	Lufttemperatur Monat, höchste, niedrigste	
21. Mai.	7 u. Nm.	+ 8,7	759,9	26. 1 21. Mai.	+10,4
22. Mai.	8 „ Nm.	+ 7,8	767,9	26. 1,2 22. Mai.	— + 4,8

Die Vereinigten Wollewarenfabriken — deren Fabrikate in allen Weltteilen bestens bekannt — offerieren in unserem heutigen Blatte zu einem nur für diese Woche geltenden Ausnahmepreis ihre Hohenloher-Doppeltuchdecken direkt an Private. — Unsere werthen Leser wollen wir auf diese Gelegenheit besonders aufmerksam machen.

Anzeigen.

Behördliche Bekanntmachungen.

Wegen Ausführung von Plasterarbeiten wird die **Willersstraße** für den Wagenverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Der Stadtmagistrat erucht alle diejenigen, welche aus der Zeit vor dem 1. Mai d. J. noch **Forderungen an eine der städtischen Kassen** haben, bis **spätestens zum 1. Juni d. J.** spezifizierte Rechnungen einzureichen.

Der eigene Aufbau nebst Zubehör für ein **Safenbollwerk** im Gesamtgewicht von ungefähr **40,000 Kgr. Walzeisen** und **21,500 Kgr. Gußeisen** soll vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 1,05 Mk. vom Stadtbaumeister zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen bis zum 5. Juni d. J., mittags 12 Uhr, beim Stadtbaumeister, Rathaus, Zimmer Nr. 35, einzureichen.

Die **Vergütungssätze für Quartierleistungen** sind pro 1894/95 folgendermaßen festgesetzt:

- a. für Quartier: im Winter 60 $\frac{1}{2}$, im Sommer 40 $\frac{1}{2}$ pro Mann und Tag,
- b. für Verpflegung: volle Tageskost 80 $\frac{1}{2}$, Mittagskost 40 $\frac{1}{2}$, Abendkost 25 $\frac{1}{2}$, Morgenkost 15 $\frac{1}{2}$ pro Mann.

Der **Beitrag zur Dienstabenteufelkasse** für 1894/95 ist auf 2 $\frac{1}{2}$ pro Kopf und Halbjahr festgesetzt.

Oldenburg, den 18. Mai 1894.
Der Stadtmagistrat.
Calmejer & Schmiedes.

Bis zum 1. Oktober d. J. sind **70 neue Schulplätze** in 8 verschiedenen Größen für die **Westerfede** Schule zu liefern. Die Bedingungen liegen auf dem Amt Westerfede öffentlich aus.

Veranschaulichungen sind in geschlossenem, mit der Aufschrift „Schulplätze für Westerfede“ versehenem Umschlag bis zum 2. Juni d. J. an den Schulvorstand von Westerfede einzureichen. Für jede Größenklasse ist eine besondere Forderung aufzustellen.

Die eingegangenen Offerten werden in öffentlicher Schulung im **Bahnhofs-Hotel** zu Westerfede am Montag, den 4. Juni d. J., nachm. 6 Uhr, geöffnet werden.

Westerfede, 1894 Mai 18.
Der Schulvorstand von Westerfede.
Dr. Meyer.

Privat-Bekanntmachungen.

Edewecht. Die Witwe des weil. Grundbesizers **Joh. Fr. Bruns** zu Nordedewecht läßt am **Donnerstag, den 24. Mai d. J., nachm. 2 Uhr auf,**

in und bei ihrer Wohnung:
1 Kuh — Juli fahend,
1 fettes Schwein,
3 Enten,

1 Schneidebade mit Messer, 1 Vorfarre, 1 gr. eis. Viehfessel, 1 Sense, 1 Moorespaten, Spaten, Forken, 1 Bett, 1 Schrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Koffer, 2 Jagdgewehre, 1 Tellerborte u. sonstige Sachen, sowie 8 Scheffelstark grünen Roggen

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein **Weinrenten.**

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 29. Mai d. J., vorm. 10 Uhr,** gelangen in **Oppermann's Hotel** hier:
1 großer moister mahagoni Konzertflügel, fast neu (Fabrik von Breitkopf u. Sauer), ferner 1 Büffett und Treisen zur Versteigerung.

Ein Ausfall findet nicht statt.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Magdeburger Sauerkohl

fünfter Qualität, à $\frac{1}{2}$ kg 10 $\frac{1}{2}$, empf.
D. G. Lampe.

Störfleisch

traf wieder ein. **D. G. Lampe.**

Zu verkaufen ein **Doppelpony**, aufgelist und fromm im Geßir, 10 Jahre alt. Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Pikfein

Original-Grösse Mk. 3.50 per 100 Stück.

Club-Cigarre

Original-Grösse Mk. 5 per 100 Stück.

Ferner empfehlen wir unsere sehr beliebten Spezialmarken: (Preise per 100 Stück.)
 Marke Reichspost 2.60
 Holdrio, 9 $\frac{1}{2}$ etm. lang, 2.80
 Achtung präsentiert 2.90
 Humoristica, aparte Mischung 3.—
 Felicia, grosses volles Paçon 3.30
 Bella Vista, eleg. Torpedo-Paçon 3.75

Feleitar, jede Cig. 4eckig gepr. 4.30
 Manilla, holl. Art u. Geschm. 4.—
 300 Stück franko 11.—
 Eva, gross Bock-Paçon, 11 $\frac{1}{2}$ emlg. 4.50
 José Lopez & Ca., feinflumig 6.—
 Nederland Kaiser-Cigarre 7.—

Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme; 500 Stück portofrei, 1000 Stück 5% Rabatt. Jeder Sendung legen wir 5 Cigarren nach Wahl des Bestellers in verschiedenen Preislagen als Muster ohne Berechnung bei.

Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Cigarren-Import- u. Versand-Haus: Raucher & Fabisch,
 Lieferanten zahlreicher Offizier-Casinos, Militär-Kantinen etc.
 Berlin NW., Friedrichstr. 94B, gegenüber Central-Hotel.
 Kein Ladengeschäft, nur **Export & Versand.**

Oldenburg. Der Rentner Joh. Th. Ritter hier selbst, als Kurator des wegen **Geisteskrankheit** einmündigen **Fräuleins Marie Henriette Ritter** aus Oldenburg, läßt am

Freitag, den 25. Mai d. J., vorm. 9 Uhr aufg.

in **Ab. Doodt's Stablissement** hier selbst, **Alexanderstraße Nr. 1,** folgende seiner Kurandin gehörende Sachen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

- 1 nußb. Sofa mit grünem Plüschbezug, 1 dito Sofa, 6 dito Rohrstühle, 1 dito Damenstuhl, 1 dito Büffett, 1 dito Vertifon, 1 dito Spiegel, 1 dito Tisch, 1 dito Tisch, 3 andere Tische, 1 Nähstich, 1 Handnähmaschine, 1 Ebenholzjähule, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 7 Kupferstücke und Delgemälde, 1 Toilettepiegel, 1 Klappstuhl, 1 Feldstuhl, 1 Kamole, 4 Tischdecken, davon 1 von grünem Plüsch, 1 Portiere mit Zubehör, 2 geflickte Fuhlfäden, 1 Ampel, 2 Stehlampen, 1 kleine Lampe, 1 Spielbode, 1 Weiduhr, 1 Vogelbauer, 1 Zeitungsmappe, 1 Zeitungsfänder mit Mappe, 1 Glodenzug mit Glocke, 1 Spernglas, verschiedene Nippisachen, 4 goldene Kaffeelöffel u.

sonst: 1 Kleiderständer, 2 Bettstellen, davon 1 mit Sprungfederrahmen und Matratze, 2 Küchentliche, 2 Küchenschüssel, 2 Garderobenhalter, 1 Torkasten und 2 Kohlenkasten, 1 Petrolsaufmachmaschine, verschiedene Glas- und Porzellanfachen, sowie sämtliches Küchengerät.

eblich: 2 vollständige Betten, verschiedenes Leinwandzeug, 2 gehäkelte Kaffeetischdecken, 1 gehäkeltes Bettüberwurf, 3 Flach weisse Gardinen, 2 Marquisen, 1 Teppich, 1 Treppenläufer, mehrere Bücher, darunter Brockhaus kleines Konversationslexikon u. s. w.

Die Sachen können am **Freitag vor der Auktion nachmittags von 5 bis 6 Uhr**, im Verkaufsstel abesehen werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein **Edo Meiners**, Auktionator.

Verheuerung.

Zwischennahm. Der **Köter Sil. Deltjen** zu Haarenstroth beabsichtigt von seiner dahelst belegenen Kötterstelle:

- a. das **Wohnhaus** nebst **Scheune** und **plm. 25 Sch.-E. Garten, Bau- und Grünländereien,**
- b. den **Moortamp** zum Buchweizenbau pflanzweise,

auf mehrere Jahre zu verheuern.

Der Antritt der Bauländereien hat nach der diesjährigen Ernte, der der Gebäude u. Gartenländereien am 1. Mai 1895 zu erfolgen und der des Moortamps kann sofort geschehen.

Geuerliebhaber wollen sich am **Sonnabend, den 26. Mai d. J., nachm. 3 Uhr,**

in **Brünjen** Wirtschaft zu Haarenstroth einfinden. **J. S. Hinrichs.**

Kafede. Gutsbesitzer **Treitfalte** in **Erft** läßt am **Sonnabend, den 2. Juni cr., nachm. 4 Uhr,**

im Gasthause „**Hahnerhof**“ beim **Bahnhof** Sahr:

- 1. das **Gasthaus „Hahnerhof“** nebst geräumigen Stall, schönen Lust- und Gemüsegärten, auch Ackerland, zur Gastwirtschaft, Handlung und Bäckerei eingerichtet,
- 2. die von **C. Werns** bewohnte **Wesung „Luisenwerth“** herrsch. Wohnhaus mit Stall und schönem Garten,
- 3. die an der **Chaujsee** stehenden **7 Wohnungen** mit Garten- und Ackerland auf mehrere Jahre anderweit verheuern, wozu einladet **C. Dagenhoff**, Auktionator.

Als **früherer Mitinhaber** der Firma **Denkscher u. Müller Nachf.** teile ich dem verehrten Publikum mit, daß dieses Geschäft **vollständig** erloschen und ich ein **Dienst** Geschäft unter der Firma

C. Krause

weiterführe. Meine Wohnung befindet sich **Osterstraße Nr. 8.**

Bestellungen werden nicht mehr Stau Nr. 20, sondern von Herrn Kaufmann **Heinrich Wefer** hier, **Rosenstr. 40,** und in meiner Wohnung entgegengenommen.

Ich verspreche **prompte und reelle Bedienung** bei **billigster Preisstellung** und bitte um zahlreiche Aufträge.

C. Krause, Ofenseker.

Maschinenstrickerei

A. Michels, Saarenstraße 42.

Empfehle **echt schwarze Strümpfe** und **Beinlängen in Wolle** und **Baumwolle** stets in allen Größen vorrätig.

Herrn-Strümpfe in Wolle, Merino und **Baumwolle.**

Auch werden sämtliche Sachen genau nach Maß baldigt angefertigt bei **billigster Preisstellung.**

A. Michels, Haarenstr. 42.

Korsetts,

tadellos
Sitz.

H. F. C. Jürgens,

39, Achternstraße 39

in allen
Weiten und zu
billigsten Preisen.

Verficherung

gegen **Kursverlust.**

Ich übernehme die **Verficherung** aller Wertpapiere und **Prämien-Anleihen** gegen Kursverlust durch **Auslösung** zu den öffentlich notierten Sätzen.

W. Knost, Bank-Gesellschaft.

Sämtliche **Akte u. vorjährige** Muster in **Rattunen, Vattisten, baunwollenen Flanellen, Varchenten** zu **Blousen, Baumwollstoffen** zu **Schürzen** und **Kleidern, Hemdentuchen, Leinen, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Gardinen, Bettdecken, Wabendecken, Kinderkleidern, Zulets, Bezugstoffen, Sakerien, Klappespielen**, sowie die im **Schaufenster** angehängte **Damen-, Herren- und Kinderwäsche** für kurze Zeit zu **heruntergesetzten Preisen.**

Julius Harmes, 72.

Wohnungen.

Gesucht für 2 **Damen 3 unmobilierte Zimmer** nebst **Küche** in **angenehmem Hause.** Offerten unter **J. N. Nr. 20** postlaesend.

Kafede. Habe auf **sofort** oder **später** eine **Wohnung**, bestehend aus **Stube, Kammer u. Küche, Stall u. Bodenraum**, zu **vermieten**; auf **Wunsch** kann auch **Gartenland** dazu gegeben werden. **Moler Frd. Oltmanns.**

Pakazken und Biellegefuche.

Gesucht auf **sofort** ein **Malergeselle.** **H. Harms,** Klavenamsstr. 12.

Gesucht **junge Mädchen**, die das **Schneidern** erlernen wollen. **Marianne Keßner, Gaffstr. 22.**

Auf **sofort** ein **Geselle.** **Fr. Schmidt,** Sattler u. Tapezier, **Donnerschwee 98 a.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Hude.

Für **Ausflüger** empfehle meinen **schönen, nahe am Bahnhof** belegenen **Sommer-Garten,** sowie ein **gutes Glas Bremer** und **Sasberger Bier.**

D. Wachtendorf.

Ohmstedter Mliggenkrug.

Am **Sonntag, den 27. Mai d. J.,** **Großes Bogelschießen,** verbunden mit **Gartenkonzert und Ball.**

Anfang des **Schießens** 2 Uhr nachmittags. **Auswärtige Schützen** werden nur auf **spezielle Einladung** zugelassen. **Es ladet** freundlichst ein **H. Willers.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Heute **Morgen** um 5 Uhr **entschied** sanft nach **langen Leiden** unsere **liebe Mutter, Schwiegermutter** und **Großmutter, die Witwe** **Ulrich Ahlers,** geb. **Buckmann,** in ihrem 66. Lebensjahre.

Die **trauernden Hinterbliebenen:**
C. Staak und **Frau Adele,** geb. **Ahlers.**
H. Aronitz u. **Frau Johanna,** geb. **Ahlers.**
W. Habelst u. **Frau Mathilde,** geb. **Ahlers.**
C. Ziehow u. **Frau Alma,** geb. **Ahlers.**
Wilmshoven, d. 21. Mai 1894.

Die **Beerdigung** findet am **Donnerstag, den 24. Mai,** nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom **Trauerhause, Margarethenstraße 6,** aus statt.

Beilage

zu No 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 22. Mai 1894.

Auf der Grenzwaht!

11) Roman in zwei Bänden von **Ludwig Gahleit.**
(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Mehrere Wochen waren seit dem Tode der alten Frau Tommeler verstrichen, und in der Villa Cölestine ging das Leben äußerlich ganz in dem gewohnten Geleise fort. Die zu der Villa gehörenden, ausgedehnten Acker und Wiesen waren schon seit Jahren einträglich verpachtet, da die Bewirtschaftung derselben der Besitzerin zu lästig geworden war; für die Instandhaltung des Gartens sorgte ein Gärtner, der aber in dem unweit gelegenen Dorfe wohnte und zuweilen, wenn die Arbeit seine Anwesenheit nicht erforderte, etliche Tage ausblieb, um sein eigenes kleines Anwesen zu besuchen. Im Hause selbst befand sich als einziger Diensthilfe nur die alte Seemannin, mit welcher Madame Menetret und Honorine gemeinschaftlich den Haushalt besorgten. Jede Woche gingen die üblichen Sendungen an Viktualien der verschiedensten Art an Henri nach Straßburg ab; jeden Sonntag oder Festtag kam Sidonie vom Schlosse nach der Villa, ging mit Mutter und Schwester in die Pfarrkirche und verlebte den Tag mit ihnen oder meistens in Gemeinschaft mit Candidus und Camilla, teils in der Villa, öfter aber noch auf dem Girsperger Hof, wo sich noch andere Gäste einzufinden pflegten. Außerlich hatte sich in dem Leben der Frauen nichts weiter verändert, als daß Madame Tommeler nicht mehr in ihrem Lehnstuhl saß und mit den immer matter werdenden Augen auf die Blumenpracht ihres Vorgartens hinauschaute, innerlich aber sehr viel. Die alte Frau hatte, bis der Tod ihre Kräfte brach, klug und geschickt die Fäden der Herrschaft in der Hand gehalten, und da sie ihr entfielen, erkannte ihre Nachfolgerin erst, wie schwer es für sie sei, dieselben aufzunehmen. Madame Tommeler hatte die Geschwister Menetret aufrichtig lieb gehabt und sie indirekt als ihre Erben betrachtet, sie hatte jedoch übergriffen, zu denen man sich durch die schwache Tante gewissermaßen herausgefordert fühlte, stets mit freundlicher Entschiedenheit zu begegnen gewußt, wenn sie sich auch in die eigentliche Erziehung der Kinder nie gemischt hatte. Jetzt zeigte Honorine nicht selten eine starke Neigung, die Herrschaft im Hause an sich zu nehmen, und Henri machte häufiger Ansprüche an die Kasse der Tante, als dieser in der Ordnung erforderte; trotzdem konnte sie es nicht über sich gewinnen, ihrem Liebbling etwas zu verweigern. Alle diese kleinen häuslichen Störungen waren aber doch gering gegen den Mangel und die Unannehmlichkeiten, die ihr durch ihre Cousine bereitet wurden.

Madame Mercier hatte sich bei dem Ausspruche des Rechtsanwalts Gähler nicht beruhigt; der ihr von dem „Deutschen“ erteilte Rat war für sie im Gegenteil ein Anreiz mehr gewesen, ihr „Recht“, wie sie sich ausdrückte, bis auf's Äußerste zu verfolgen. Noch an demselben Tage schrieb sie Madame Menetret einen beleidigenden Brief, in welchem sie dieselbe der Erblichkeitserei und des Betruges beschuldigte und ihr anzeigte, sie werde das ungerechte Testament anfechten und zweifei nicht, dessen Ungültigkeitserklärung zu erlangen, da sie glücklicherweise nicht die verlassene, schuldlose Frau sei, für die man sie gehalten zu haben scheine. Sie besitze nicht nur die Mittel, einen Prozeß durch alle Instanzen zu verfolgen, sondern auch den Beistand ihres sehr einflussreichen Sohnes, der Journalist und ein Freund Deoulède's und Boulanger's sei. Die gute Clodie geriet, als sie diesen Brief erhielt, in die größte Aufregung. Ein Prozeß war ihr von jeher als das Schrecklichste, was einer Frau nur begegnen kann, erschienen; sie gehörte noch zu den Leuten, welche es für eine Unthure halten, gleichviel aus welchem Grunde, vor Gericht geordert zu werden, und elkte mit dem Schreiben zu ihrem Freunde und Nachbar mit der Bitte, ihr doch in dieser Not beizuhelfen.

„Das will ich gern, wie immer, wenn Sie eines Bestandes bedürfen, meine liebe Madame Clodie,“ sagte Candidus, „in diesem Falle ist's aber gar nicht nötig. Ma-

dame Mercier kann nicht das Geringste gegen Sie anfechten.“

„Sie droht aber doch, das Testament anfechten zu wollen,“ wandte die ängstliche Frau mit sichtbarem Bedenken ein.

„Das Testament ist trotzdem unanfechtbar; ich habe das erst, nachdem sie bei mir gewesen war, noch mit dem Anwaltsrichter Krüger besprochen.“

„Wenn man ihr aber von Frankreich Hilfe leistet?“ fragte die ängstliche Frau zugleich weiter und blickte Candidus furchtsam an. „Dier lachte aus vollem Halse.“

„Seien Sie ruhig, meine liebe Madame Clodie, in Frankreich hat man mehr zu thun, als sich um die anmaßlichen Forderungen einer wenig gut beleumundeten Frau zu kümmern.“

„Sie schreibt aber, ihr Sohn sei ein Freund Boulanger's —“

„Und Deoulède's,“ fiel Candidus ein, „und Sie meinen, bei denen samt Rochefort und Genossen sei nichts unmöglich,“ scherzte er. „Wenn es den Tollhäuslern auch einfallen sollte, sich der Sache zu bemächtigen, so ist das nicht die leiseste Wirkung auf unsere Gerichte aus. Man zeigt sich ja teils unserer Regierung in Dingen der Verwaltung der französischen Regierung gegenüber so nachsichtig und nachgiebig, wie es der Stärke, der Friedfertigkeit ist, sein darf, aber das Recht beugt man doch keinem Franzosen und keiner Französin zu Gefallen, wenn sie auch Söhne besitzen, die einflussreiche Journalisten sind.“

„Ich wüßte gar nicht, daß Euphrosyne einen Sohn hat,“ bemerkte Madame Menetret.

„Sie wissen noch manches nicht von dieser Frau,“ erwiderte Candidus nachdrücklich.

„Was ist mit ihr? Honorine behauptet auch, sie sei ihr unheimlich.“

„Ist sie Ihnen etwa sympathisch?“

„Mein Gott, sie ist doch meine Cousine,“ verlegte Madame Menetret wiederlich.

„Deshalb erlassen Sie es mir auch, Ihnen die Einzelheiten zu erzählen, die ich schon vor Jahr und Tag über diese Frau in Erfahrung gebracht habe,“ antwortete Candidus sehr ernst. „Auch ich machte mir Bedenken darüber, daß Ihre Tante sie gänzlich aus ihrem Testament ausschloß, und zog Erbfindungen über sie ein; ich fand dadurch nur bestätigt, daß Madame Tommeler wieder einmal in ihrem geraden, klaren Sinn das Nichtigste getroffen hat.“

„Was soll ich denn nun aber thun?“ fragte Clodie ratlos.

„Nichts. Warten Sie ruhig ab, was Madame Mercier thun wird und thun kann, und vermeiden Sie jede Berührung mit dieser Frau.“

„Begehe ich damit aber nicht doch ein Unrecht?“

„Gegen wen? Gegen eine Verwandte, die Ihnen einen solchen Brief schreibt!“ rief Candidus, unwillig mit dem Rücken der Hand auf das vor ihm liegende Papier schlagend. „Sie bedarf des Geldes nicht, sie besitzt genug davon, wie sie selbst schreibt. Was machen Sie sich denn nur für Strupel!“

„Ich hätte lieber mit ihr geteilt,“ seufzte Madame Menetret.

„Das glaube ich Ihnen gern. Ihre Tante hat Ihnen aber das Ganze gegeben, es war durchaus nicht ihr Willkür, daß Euphrosyne nur einen Pfennig davon erhalten sollte, das hat die Selbige mehr als einmal erklärt, und man soll den Willen Verstorbenen heilig halten,“ entgegerte Candidus sehr eindringlich. „Weiben Sie nur ruhig, Madame Mercier wird bald einsehen, daß sie nichts auszurichten vermag, wenn dieser Brief nicht ein bloßer Schreckschuß ist. Ich wiederhole Ihnen, je weniger Sie von dieser Frau erfahren, desto besser ist es für Sie.“

Einige Tage schien es wirklich, als wolle Euphrosyne es bei dem einen fruchtlosen Versuch bewenden lassen; Clodie sah und hörte nichts mehr von ihr, und Candidus erfuhr auf seine Erbfindungen, daß sie abgereist sei. Die Nachricht war zu gut, als daß sie wahr sein konnte; Candidus schüttelte den Kopf; Madame Mercier erchien dem alten Praktikus nicht als

die Frau, welche die Büchse so schnell ins Korn wirft. Er hatte sie richtig beurteilt. Euphrosyne war in der That abgereist; aber nicht nach Paris, sondern nach Straßburg, wo sie Rechtsanwältin zu Rate zog, deren französische Bestimmungen über jeden Zweifel erhaben waren, und welche in ihren „Rezeptsche“ Ideen mit ihr vollkommen übereinstimmten. Was dagegen das Testament der Madame Tommeler anbelangte, so mußten sie, wenn auch mit innerem Widerstreben, das Urteil des deutschen Kollegen einfach bestätigen; es ließ sich daran nicht rütteln, und sie rieten ihr gleich jenem, sich nicht vergeblich Aufregungen und Kosten zu verurteilen. Madame Mercier ward durch den erhaltenen Bescheid zwar niedergeschlagen, aber keineswegs entmutigt. In ihrem Charakter lag eine überaus große Zähigkeit; Widerstand und Schwierigkeiten reizten sie weit mehr, einen Plan zu verfolgen, als sie sie von dessen Ausführung abschrecken konnten, und so beschloß sie denn, allen alten dummen Advokaten zum Trotz, sich in den Besitz der Erbchaft zu setzen. Noch von Straßburg aus schrieb sie an ihren Sohn oder vielmehr Pflegeohn, Guy Meaupin in Paris, gab ihm Nachricht über den Verlauf der Angelegenheit und forderte ihn auf, den Fall in der Presse zu besprechen und seinen Einfluß anzubieten, um die Intervention der französischen Regierung bei der deutschen für sie anzuregen. Sie selbst blieb inzwischen auch nicht müßig. Sie lehrte nach Nappoldsweiler zurück, mietete sich in dem in geringer Entfernung von der Villa Cölestine gelegenen Dorfe Florin in einem Wirtshaus ein und begann nun einen Fehzug, der davon Zeugnis ablegte, wie genau sie den Charakter ihrer Cousine Menetret erkannte hatte. Für die arme, ängstliche und allzu leicht verundbare Frau begann jetzt ein wahres Martyrium. Sie konnte keinen Fuß aus dem Hause setzen, ohne daß sie in einiger Entfernung von sich die schwarzgekleidete Gestalt und das finstere Gesicht ihrer Cousine erblickte. Sühnete sie nach dem Kirchhof, um an dem Grabhügel der Tante Trost zu suchen, so sah sie plötzlich Euphrosyne zwischen den Gräbern auftauchen, ging sie in die nahe Dorfkapelle zur Frühmesse, so glitt die Schreckliche wie ein Schatten an ihr vorbei, besuchte sie mit ihren Nichten in der Kirche zu Nappoldsweiler das Hochamt, so war sie ebenfalls da. Damit nicht genug, flogen der geängsteten Frau fast täglich Briefe ins Haus, von denen einer immer beleidigender und drohender klang, als der andere, und bald gestellten sich dazu auch Zeitungsblätter, in denen Stellen rot angezeichnet waren.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtskalender.

Prüfen und Termine in Konkurten.
Amtsgericht Delmenhorst II. Ueber das Vermögen des Wirts **Diedrich Krupe** zu Unehburg ist das Verfahren am 8. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 29. Mai, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Dienstag, den 12. Juni, Prüfungstermin Freitag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr.
Dafelst. Ueber das Vermögen des Wühlensbüßers **Heinrich Meyer** zu Nordenholz ist das Verfahren am 9. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 5. Juni, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Dienstag, den 26. Juni, Prüfungstermin Freitag, den 13. Juli, vorm. 10 Uhr.
Dafelst. I. Ueber das Vermögen des Eigners **Johann Friedrich Stolte** zu Delmenhorst ist das Verfahren am 10. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 29. Mai, vorm. 9 Uhr, Anmeldung bis Samstag, den 23. Juni, Prüfungstermin Mittwoch, den 11. Juli, vorm. 10 Uhr.
Dafelst. Ueber das Vermögen des Bäckers und Kaufmanns **Folker Cassens** zu Delmenhorst ist das Verfahren am 15. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 29. Mai, vorm. 9 Uhr, Anmeldung bis Samstag, den 23. Juni, Prüfungstermin Mittwoch, den 11. Juli, vorm. 11 Uhr.
Dafelst. II. Ueber das Vermögen des Brinnfegers **Berend Friedrich Boshen** zu Hengstherm ist das Verfahren am 10. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 29. Mai, vorm. 10 Uhr, Anmeldung Dienstag, den 12. Juni, Prüfungstermin Freitag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr.

Anzeigen. Immobilienverkauf.

Wardenburg. Der Brinkfizer **H. Drees** daselbst beabsichtigt seine

Brinkfizerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und ca. 15 Acker Garten, Acker, Wiesen, Weide- und Ackerholzländereien, mit Eintritt auf Vereinbarung, geteilt oder im ganzen, zu verkaufen.

Liebhaber mögen sich am **Sonnabend, den 26. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr,** in **Bruns** Wirtshaus zu Wardenburg einfinden, um zu unterhandeln.

Bemerkte noch, daß Gebäude und Ländereien in gutem Stande, fast in einem Komplex beim Hause belegen und der Kaufpreis nur niedrig gestellt ist. **D. Wachtendorf.**

Odenburg. Zu kaufen gesucht ein flotter, nicht zu leichter **Einpänner** im Alter von 4 bis 8 Jahren.

Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung des Pferdes nimmt entgegen **H. Müller,** Kobanmisfir.

Verpachtung.

Zwischenahn. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Köters **J. W. Wehlan** zu Ohrwegersfeld beabsichtigen am

Sonnabend, den 26. Mai d. J., nachm. 5 Uhr,

in **J. F. Bruns** Wirtshaus zu Ohrwege die ihren Pupillen gehörende **Küderstelle** auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten, wozu Liebhaber sich einfinden wollen.

Heinje.

Geschäfts-Gröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine **Gastwirtschaft Menzener Damm Nr. 4.** Indem ich gute Speisen und Getränke, sowie **prompte Bedienung** zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Joh. Janssen.**

Ashausen. Empfehle meinen **Esler Hausmann Gots.** zum Decken.

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Zwischenahn. Die Vormünder des minderjährigen Sohnes des weil. Hausmanns **J. F. Böben** zu Rostrop, Hausmann J. D. Budden daselbst und Köter J. D. Dierks zu Dorsholt, lassen am

Freitag, den 25. Mai d. J., nachm. 3 Uhr,

in **J. F. Bruns** Wirtshaus zu Ohrwege die ihrem Pupillen gehörende, zu Ohrwege belegene **Hausmannsstelle**, bestehend aus guten **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** und **plm. 50 ha Ländereien**, größtenteils bestes **Bar. Wiesen- und Weideland**, entweder im ganzen oder in Abteilungen öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre anderweit verpachten. **Heinje.**

Oversten. Zu verkaufen **junge Hunde.** Hauptweg 26.

Habe noch schöne **Pflanzbohnen** zu verkaufen. **Chr. Reis,** Dienstm., Brem. Chaussee.

Oversten. Auf meinem Lande liegt **Es ist für Tauben.** **G. Ostmann,** Hauptstraße.



In Apotheken & Drogerien.

Zu verm. mbl. St. u. K., 10 W. Kriegerstr. 9.

Die noch vorrätigen Mäntel

und
Sonnenschirme
verkauft bedeutend unter Preis.

S. Sahlo.

Loden - Costumes,
Haukskleider,
Morgenröcke,
Zwischenröcke
in größter Auswahl.

S. Sahlo.

Fußboden-Lacke
in allen gewünschten Sorten, mit und ohne
Farbe, empfiehlt
Ernst Klostermann,
Staatsstraße 14,
Spezial-Geschäft in Farben, Lacken und
Waler-Artikeln.

311 echte, gekempelte
nur ausländische
Briefmarken keine Bri-
datmarken,
worunter 222 nur überseeische, z. B.
Cap, Chili, Columbus, Ver. Staaten,
Ceylon, Indien, Australien u.
Umtausch gestattet. — Preis 1 M.
H. Biering, Hamburg.

Zu verkaufen bestes Carbolnium, à Pfd.
15 s.
W. H. Kaiser, Maler,
Nadorfer Chaussee 13.

„Glück und Segen bei Goh“

Grosse Geldlotterie

garantirt von der Regierung
110,000 Originallose
55,400 Geldgewinne.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle ev:

500,000 Mk.

Speziell sind die grossen Gewinne folgende:
1 à 300,000 2 à 50,000
1 à 200,000 1 à 40,000
1 à 100,000 5 à 20,000
2 à 75,000 3 à 15,000
1 à 70,000 2 à 10,000
1 à 65,000 5 à 5,000
1 à 60,000 10 à 3,000
1 à 55,000 25 à 2,000
54940 à 1500, 1000, 500 etc. etc.

Alle 55,400 Gewinne werden in 7 Abtheilungen rasch aufeinanderfolgend ausgelost und baar ausbezahlt.

Die genaue Eintheilung der Gewinne für jede Abtheilung ist aus dem offiziellen Zeichnungsprogramm zu ersehen, welches ich jeder Looszusendung gratis beifüge.

Gegen Empfang des Betrages in Banknoten, Postmarken oder durch Postanweisung versende ich die Originallose gültig für die erste Ziehungs-Abtheilung zum amtlich festgesetzten Preise von

Mark 3, — für ganze Originallose
Mark 3, — halbe Originallose
Mark 1,50 viertel Originallose

Amtliche Ziehungsliste nach jeder Ziehung, Gewinnauszahlung sofort. Um Alles pünktlich ausführen zu können, bitte ich, die Bestellung bis

25. Mai a. e.
vertrauensvoll und direct einzusenden an das
Haupt-Lotterie-Bureau
Laz. Sams. Cohn
Hamburg
(establiert 1821).

Meine Firma besteht seit dem Jahre 1821, also mehr als 72 Jahre, während dieser langen Zeit war dieselbe stets mit dem Verkauf der Originallose dieser Staatslotterie beauftragt, und hat schon oft die grössten Haupttreffer ausbezahlt.

Dr. med. Kaase
impft
am Mittwoch, den 23. Mai, nach-
mittags 3 Uhr.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.

Bedeutend chancenreicher als Lotterielose sind
12 gesetzl. Serienlose,
erlaubte
welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie
bestimmt mit 1 Gewinn gezogen werden müssen.
46,235 Lose mit 46,235 Gewinnen von
ca. 7 Millionen Mark.

Anerkannt beste und chancenreichste Lose der Welt!
Nächste Ziehung schon 1. Juni.

Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen.
Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.
1/900 Anteil an allen 12 ganzen Losen kostet pro Ziehung 3 25 Mk. 1/100 Anteil
5.00 Mk. pro Ziehung und sind im Jahr 12 Beiträge zu entrichten, wovon die
letzten 3 auf besonderen Wunsch bis zum Schluss gestundet werden. Porto
20 Pfg. Listen gratis. Gefl. Aufträge erbitte baldigst.

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Der Ankauf ist im ganzen deutschen Reiche gesetzlich gestattet.
Auch sind obige Lose durch J. Scholl, Neustrelitz i. M., sowie durch Scholl,
Schmiedeberg i. Schles. zu beziehen.

Vertreter gesucht.

Gewinn-Plan.

1 à 300 000 M.	= 300 000 M.
3 à 120 000 „	= 360 000 „
1 à 60 000 „	= 60 000 „
1 à 45 000 „	= 45 000 „
1 à 36 000 „	= 36 000 „
2 à 30 000 „	= 60 000 „
1 à 24 000 „	= 24 000 „
1 à 15,000 Mk.	= 15,000 Mk.
2 à 12,000 „	= 24,000 „
3 à 10,000 „	= 30,000 „
1 à 7,000 „	= 7,000 „
4 à 4,000 „	= 16,000 „

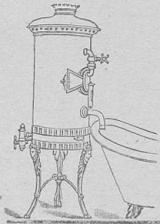
u. s. w. u. s. w.

Im Ganzen 46,235 Gewinne mit
ca. 7 Millionen Mark.

Keine Ratelose.

Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb
mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospekte gratis und franko.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Gesucht für meine Gärtnerei ein Lehr-
ling.
Grundner, Gärtner,
Gartnerei Nr. 5.

Ofen. Gesucht auf sofort ein Geselle
auf dauernde Arbeit.

J. D. Wente, Schneidemeister.
Kathausen. Gesucht auf sofort 2 Stell-
machergehilfen. J. Siems.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß.
Frau Bartholomäus, Miltzstr. 8.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Gesangverein

„Osternburger Liedertafel.“
Zur Feier unseres

II. Stiftungsfestes

am Sonntag, den 27. Mai 1894, in
Beder's Stabliumment (adert ganz er-
gebenst ein D. B.
Freunde haben Zutritt. Entree 1 Mark.
Anfang 5 Uhr.

Sängerfest

der vereinigten Gesangvereine **Barbenfleth,**
Glöfleth, Verne und Hude
am Sonntag, den 27. Mai,
in **Hude.**

verbunden mit **Fahnenweihe** des **Huder**
Gesangvereins.

Empfang der auswärtigen Gesang-
vereine am **Huder Bahnhof** nach Ankunft
der Nachmittagszüge.

March zum Festplatze auf dem Ziegel-
hofe. 4 Uhr Beginn des Konzerts, der Fest-
und Wehrede, Vorträge des Gesangchors und
der einzelnen Vereine, Musik u. s. w.

Nach Schluss des Konzerts **Tanz** in zwei
großen Festböden, Erleuchtung der Ruinen u.
Entree zum Festplatze à Person
50 s; Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Zu diesem Feste sind alle Gesangsvereine
hiermit freundlichst eingeladen.

Das Festkomitee
des **Gesangvereins Hude.**

Osternburg, Montag, den 28., und
Dienstag, den 29. Mai:

Großes Preis- und Konkurrenz- Regeln.

Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.
J. Willers.

Osternburger Schützen-Verein.

Mittwoch, den 23. Mai:

Scharf- u. Meister- schützen-Examen,

verbunden mit
Konzert u. Ball.

Anfang des Schießens 3 Uhr,
des Konzerts 7 Uhr.
Mitglieder werden nicht besonders eingeladen.
Die Direktion.



J. H. Popken,

Oldenburg i. Gr.,
Nr. 44, Langestr. Nr. 44,

Verkaufshaus

für
Seiden-, Manufaktur- und Modewaren,
Buckskins und Aussteuerartikel.

Spezialität:
DAMEN-KONFEKTION.

Wegen vorgerückter Saison tritt für sämtliche noch vorrätige Jackets, Regenmäntel, Umhänge, Kragen

ein bedeutende Preisermäßigung ein.

Edewecht. Schönen Butterhonig

empfehl billigt
H. Setje.

Zahnhalsbänder,
echt, à Stück 1 Mark, empfiehlt
L. Fasch, Drogerie, Staustasse 7.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Marmor, Holz u. fittet
Schweyer's weltberühmter

Münchener Universal-Kitt.
Gläser zu 35 s u. 60 s bei L. Fasch, Drogerie.

Fröbel'scher Kindergarten.

Junge Mädchen mit guter Schulbildung
finden im hiesigen Kindergarten Aufnahme be-
hufs **Ausbildung zu Familien-Kinder-
gärtnerinnen;** nach absolvierem 1- oder
1 1/2-jährigen Kursus passende Stellung. Gefl.
Anfragen **Deuerstr. 47.**

Zu verkaufen 1 fast neues **Einspanner-
geschirr** mit neuflüßernem Beschlag
Näheres
Maganderstr. Nr. 10.

Zu vermieten
auf gleich oder später eine **fr. Stube** und
Kammer ohne Möbeln an eine einzelne Person.
Nachfragen
Harmoniestr. 5.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
60. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Las-
tur leidet. Tausende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leip-
zig, Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhand-
lung.

Sommerhandschuhe,
große Auswahl, empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Bücher jeder Art kauft bar
H. Wichmann's Antiqu.

Vakanzen und Stellengesuche.
Bofel b. Augusthebn. Suche auf sofort
ein junges Mädchen zur Führung meines
kleinen Haushalts, die sich allen Arbeiten
unterzieht. (Reisekosten vom Lande be-
vorzugt.)
J. Fürgens,
Gastwirt u. Kaufmann.

Suche einen **starken Burschen** mit guter
Handchrift.
J. Bruns. **Konserve-Fabrik.**

Gesucht **junge Mädchen, die das**
Schneidern erlernen wollen.
Johanne Wfers, Pferdemarktplatz 2.